

ten sich auf 96,000 Mann, 25,000 Reiter und 524 Geschütze belief. Am 29. April war der Kaiser in Raumburg, am folgenden Tage marschirten die Franzosen nach Weisenseels. Unaufhaltbar drangen sie weiter. Leipzig war das Ziel. Witgenstein sollte geschlagen, Blücher im Rücken angefallen werden. Das Corps des Marschalls Ney bildete den Vortrab. Bei Rippach ward Winzingerode geworfen. Abends war der Kaiser in Lützen. Er kannte nicht genau die Stellungen der Verbündeten, weil ihm Cavallerie fehlte, dies zu erkunden. Auch war er wegen seiner vielen Rekruten in Besorgniß. Aber auch im Hauptquartier der Verbündeten besaß man nicht genaue Kunde über den Marsch des Feindes. Dennoch war es klar, daß man seiner rechten Flanke gegenüberstand und diese kühn durchbrechen könnte. Daraus hin entwarf der edle Scharnhorst den Schlachtplan. Wäre er ausgeführt worden, wahrscheinlich hätte er zum Siege geführt. Aber General Witgenstein, der zwar den Plan annahm, brachte ihn nicht zur Anwendung. Die einzelnen Heeresabtheilungen erschöpften sich in nutzlosen Gefechten, zu einem vereinigten Angriff in Masse kam es nicht.

* * *

Auf den Feldern bei Lützen hatte einst Gustav Adolph den Heldentod gefunden. Auf denselben Gefilden sollte am 2. Mai 1813 das Geschick Napoleons entschieden werden. Es war der Plan, in der Frühe des Morgens zwischen die beiden von einander entfernt stehenden Hauptcorps der Franzosen hindurchzudringen, sie zu überraschen und ihre Vereinigung zu hindern. Um 2 Uhr Nachts sollten die Verbündeten aufbrechen, bei Pegau über die Elster gehen und um 6 Uhr Morgens den Feind überfallen.

Der Oberfeldherr Witgenstein hatte sein Hauptquartier in Zwickau. Von hier aus ließ er erst um 4 1/2 Uhr Nachts den Corps-Commandanten ihre Ordres zugehen. Vor Tagesanbruch konnten diese daher den Marsch nicht antreten. Dazu war die Marschordre so ungeschickt, daß mehrere Truppen-corps einander kreuzten, wodurch sie sich aufhielten. Statt um 6 Uhr Morgens war der Aufmarsch erst um 11 Uhr Vormittags vollendet. Nun mußte man den Truppen noch eine Stunde Rast gönnen, die Preußen waren 36 Stunden lang marschirt.

Das französische Heer fand man im Marsch begriffen nach Leipzig. Noch jetzt hätte man demselben in die Flanke fallen können. Allein der Oberbefehlshaber änderte jetzt seinen Plan. Er ließ die in einigen Dörfern lagernden Franzosen angreifen. Es war das Corps des Marschalls Ney, 24,000 Mann, welches in den Dörfern Rahna, Groß- und Klein-Görschen und Caja stand. Die Dörfer bilden ein Viereck und sind von Wiesen, Gräben und Baumreihen umgeben, eine an sich schon starke Position. Ein heißer Kampf entspann sich, zuerst bei Groß-Görschen. Die Preußen stürmten das Dorf. Darauf drang die Brigade Zieten in Klein-Görschen ein. Bei Rahna wehrten sich die Franzosen tapfer. Eine Zeitlang schwankte das Gefecht bei Rahna und Klein-Görschen, bis Marschall Ney mit Verstärkungen herankam. Dennoch eroberten die Preußen, Blücher und Scharnhorst an ihrer Spitze, beide Dörfer; der Feind ging auf Caja zurück. Dahin folgten ihm die Preußen und